



Protokoll der 3. Delegiertenversammlung des Schuljahres 2024/25

Datum:	Mittwoch, 19. März 2025
Zeit:	14.15 Uhr bis 16.30 Uhr
Ort:	PH Campus, LAA-J002a
Anwesend:	78 Delegierte und Ersatzdelegierte der Lehrpersonenkonferenz der Volksschule des Kantons Zürich, darunter vier Vorstandsmitglieder.
Entschuldigt:	Verschiedene Abmeldungen von Delegierten
Gäste:	Sandra Andermatt, VSLZH Yvonne Kind, VSA Myriam Ziegler, VSA Prof. Dr. Frank Brückel, PHZH Dr. Silvia Steiner, Bildungsdirektorin und Regierungsrätin Kt. Zürich

Traktanden

- 1. Begrüssung**
- 2. Wahl der Stimmenzähler:innen**
- 3. Abnahme Protokoll vom 11. Dezember 2024**
- 4. Mitteilungen aus dem Vorstand LKV und dem Bildungsrat**
- 5. Wahl des Vorstands Lehrpersonenkonferenz des Kantons Zürich**
- 6. Entwicklung der gesellschaftlichen Veränderungen in der Schule**
Prof. Dr. Frank Brückel, PHZH
- 7. Grusswort und offenes Mikrophon**
Dr. Silvia Steiner, Vorsteherin der Bildungsdirektion

Pause

- 8. Vernehmlassung «Qualitätswettbewerb statt Monopol bei den Lehrmitteln - für eine geleitete Lehrmittelfreiheit im Kanton Zürich»**
- 9. Varia**

1. Begrüssung

Anna Richle, Präsidentin der LKVZH, begrüsst die anwesenden Delegierten und Ersatzdelegierten. Besonders herzlich willkommen geheissen werden die Gäste Myriam Ziegler und Yvonne Kind vom Volksschulamt, Sandra Andermatt vom VSLZH und Prof. Dr. Frank Brückel, Dozent der PHZH. Im Vorfeld der Delegiertenversammlung erhielt der Vorstand einige Abmeldungen von Delegierten. Anna Richle erwähnt erfreut, dass Regierungsrätin und Bildungsdirektorin Dr. Silvia Steiner ab 15 Uhr ebenfalls an der Versammlung teilnehmen wird.

2. Wahl der Stimmenzähler:innen

Benjamin Plüss, Barbara Lindenmeyer, Catherine Barman und Stefan Campagnoli haben sich bereit erklärt, als Stimmenzählende zu fungieren. Sie übernehmen auch die Rolle der Stimmenzähler des Wahlbüros bezüglich der Vorstandswahlen. Die Versammlung wählt sie einstimmig. Mit 78 anwesenden Delegierten ist die Versammlung beschlussfähig. Gegen die Traktandenliste werden keine Einwände erhoben, es wird nach ihr verfahren.

3. Abnahme Protokoll vom 11. Dezember 2024

Anna Richle legt das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 11. Dezember 2024 zur Genehmigung vor. Es wird einstimmig abgenommen und verdankt.

4. Mitteilungen aus dem Vorstand LKV, aus dem VSA und dem Bildungsrat

Aus dem Vorstand LKV:

- Administration
 - Die Präsenzlisten liegen am Eingang des Saales auf. Die anwesenden Stimmberechtigten werden gebeten, sich dort einzutragen. Sitzungsgelder können ausschliesslich durch Unterschriften auf dieser Liste und bis zum Ende der jeweiligen Sitzung geltend gemacht werden. Die Entschädigungen werden am Ende des Schuljahres zusammen mit dem Monatslohn ausgezahlt. Die Ersatzdelegierten werden gebeten, hinzuschreiben, wen sie vertreten.
 - Stille Wahlen: Es hat uns sehr gefreut, dass sich viele von euch wieder wählen lassen. Gleichzeitig freut es uns aber auch, dass wir neue Gesichter unter uns haben werden. Alle Namen wurden im Schulblatt vom 7. März veröffentlicht.
 - Bezirksverantwortlichen: Nadine Rampa bedankt sich für die Arbeit der Bezirksverantwortlichen im Rahmen der Wahlen für die Amtsdauer 2025/2029. Sie haben alle rechtzeitig die Unterlagen geschickt. Vor der Pause der Versammlung sind die Bezirksverantwortlichen eingeladen, nach vorne zum Vorstand zu kommen, um für ihre Arbeit entsprechend entschädigt werden zu können. Die Bezirksverantwortlichen, die heute nicht anwesend sind, werden von Nadine Rampa per E-Mail informiert.

- Umstufungstermin: Dani Kachel, Präsident des SekZH, hat während der 2. Delegiertenversammlung einen Antrag an die Lehrpersonenkonferenz der Volksschule gestellt, den zweiten Umstufungstermin in der 1. Sekundarschule von Mitte April auf das Ende des 1. Semesters vorzuziehen. Die Delegierten und Ersatzdelegierten haben diesen Antrag einstimmig unterstützt. Der Vorstand der LKVZH hat das Anliegen an das VSA weitergeleitet. Das Anliegen betrifft § 40 Abs. 1 der Volksschulverordnung (VSV) und liegt somit in der Kompetenz des Regierungsrats. Das VSA wird Vorabklärungen durchführen. Sollte ein normativer Handlungsbedarf festgestellt werden, können Sie die Anpassung der Verordnung anstossen, indem Sie einen entsprechenden Antrag an den Regierungsrat formulieren und diesem übermitteln. Kommt das VSA zu dem Schluss, dass kein Handlungsbedarf besteht, wird der Antrag abgelehnt. In diesem Fall bleibt den Antragsstellenden der politische Weg offen, um die Änderung durchzubringen. Sobald es Neuigkeiten aus dem Volksschulamt gibt, werden wir die Delegierten und Ersatzdelegierten darüber informieren
- Anna Richle informiert darüber, dass eine Begutachtung des Lehrmittels NaTech ansteht. An der Delegiertenversammlung im Juni wird Stefan Küng, der Präsident der NaTech-Kommission der SekZh, die Gründe für die Begutachtung erläutern.

Aus den Kommissionen und Arbeitsgruppen:

- Bildungsrätliche Kommission Volksschule
 - Nadine Rampa berichtet, dass das Argumentarium «Fächerzusammenzug / Benotung RKE und MI in der Mittelstufe» während der Sitzung am 18. März vorgestellt wurde. Es hat eine spannende Diskussion stattgefunden. Die Kommission steht dem Anliegen positiv gegenüber. Das weitere Vorgehen wird nun geklärt bzw. geplant.

Aus dem Bildungsrat:

- Anna Richle berichtete über einen Beschluss ([2025/1](#)) aus dem Bildungsrat.
 - Der Rahmenlehrplan für die Berufsvorbereitungsjahre (BVJ) wird zum 1. November 2024 genehmigt. Der Rahmenlehrplan tritt am 1. August 2025 in Kraft.

5. Wahl des Vorstands Lehrpersonenkonferenz des Kantons Zürich

Anna Richle erwähnt, dass keine weiteren Bewerbungen eingereicht worden sind. Der Ablauf der Vorstandswahlen ist folgender: Zunächst wird gefragt, ob es weitere Kandidatinnen oder Kandidaten gibt. Neue Kandidaten haben die Möglichkeit, sich kurz vorzustellen und ihre Bewerbungen aufzuliegen. Es gibt aber keine weiteren Kandidaten:innen.

Das Wahlprozedere wird vorgestellt und umfasst folgende Schritte. Das Wahlbüro wurde am Anfang der Versammlung gewählt, einschliesslich des Präsidiums und der Stimmenzähler. Im ersten Wahlgang werden die Wahlzettel verteilt, die handschriftlich ausgefüllt werden müssen. Anschliessend erfolgt das Abgeben der Zettel in die Urnen. Nach dem Einsammeln werden die Stimmen ausgezählt, das Wahl-

protokoll wird ausgefüllt und unterschrieben. Das Ergebnis wird am Schluss der Delegiertenversammlung bekannt gegeben. Falls nötig wird ein zweiter Wahlgang durchgeführt.

Die Wahlzettel werden von allen anwesenden Delegierten und Ersatzdelegierten ausgefüllt und abgegeben. Das Wahlbüro verlässt den Raum und beginnt mit der Auszählung.

6. Entwicklung der gesellschaftlichen Veränderungen in der Schule **Prof. Dr. Frank Brückel, PHZH**

Anna Richle begrüsst Prof. Dr. Frank Brückel von der PHZH, der über die Entwicklung der gesellschaftlichen Veränderungen in der Schule referiert. Herr Brückel eröffnet seinen Vortrag, indem er sein Kerngeschäft erläutert, das die Schulentwicklung sowie die gesellschaftliche Entwicklung umfasst. Er begleitet Schulen und Gemeinden bei der wichtigen Frage «Wie geht es weiter?». Das Thema ist äusserst komplex und er stellt zwei zentrale Thesen vor.

Zunächst präsentiert er eine Folie, die die Schule als Spiegel der Gesellschaft darstellt. Dabei benennt er Aspekte, die unsere Gesellschaft definieren, darunter Chancengleichheit, Bildung als höchstes Gut, technische und wissenschaftliche Beschleunigung sowie Globalisierung. Diese Merkmale unserer Gesellschaft werfen die Frage auf, welche Auswirkungen sie auf die Schule haben. Brückel konzentriert sich auf zwei wesentliche Aspekte.

Er hebt hervor, dass Bildung als höchstes Gut angesehen wird und verweist auf den Bildungsstand der Wohnbevölkerung in der Schweiz, wobei Frauen im Vergleich zu Männern besser gebildet sind. Frauen erreichen heute eine höhere Abschlussquote an Hochschulen und ihre Erwerbsquote ist in den letzten 20 bis 30 Jahren stark gestiegen. Dies hat zur Folge, dass beide Geschlechter den Wunsch äussern, berufstätig zu sein, indem sie eine Berufsausbildung und/oder ein Studium absolvieren oder eine Berufsausbildung gefolgt von einer Weiterbildung anstreben. Diese Bestrebungen führen dazu, dass Menschen immer älter werden, bevor sie in das Berufsleben eintreten. Sobald der Einstieg in den Beruf gelungen ist, denken Paare darüber nach, eine Familie zu gründen, was das durchschnittliche Alter bei der Familiengründung kontinuierlich ansteigen lässt und weitreichende Auswirkungen hat. Ein Effekt ist, dass besser gebildete Eltern eher dazu neigen, sich aktiv in den Schulalltag ihrer Kinder einzubringen und häufig nach den Inhalten des Unterrichts fragen. Wenn Lehrkräfte den Eindruck haben, dass sie übergriffigen Eltern gegenüber stehen, sollten sie sich überlegen, welche Bildungshintergründe diese Eltern haben und wie lange sie selbst in Bildung investiert haben. Im Gegensatz dazu gibt es auch Eltern mit weniger Bildung, die sich nicht im gleichen Masse in den Bildungsprozess ihrer Kinder einbringen. Brückel weist darauf hin, dass sich Schulen an geänderte Lebens- und Arbeitsrhythmen anpassen müssen. Sie sind inzwischen multifunktionale Institutionen geworden, die erweiterte Angebote wie Tageschulen und Tagesstrukturen anbieten, um den Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern. Der ursprüngliche Kernauftrag des Unterrichtens ist nicht mehr ausreichend, da Schulen viele zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen. Eine Erhöhung der verfügbaren Kinderbetreuungsplätze um 30 Prozent ermöglicht es Müttern von Vorschulkindern, eine durchschnittliche Erwerbsquote von

70 Prozent zu erreichen. Dies ist ein bedeutendes Ergebnis, da ein Beschäftigungsgrad von 70 Prozent über die gesamte berufliche Laufbahn hinweg das Risiko von Armut im Ruhestand erheblich verringert.

Im Anschluss erläutert Brückel den zweiten wichtigen Aspekt: die Inklusion und Diversität an den Schulen. Er stellt die Agenda 2030 vor, mit einem Fokus auf das vierte Ziel: hochwertige Bildung. Brückel betont, dass niemand diskriminiert werden darf und dass dies gesetzlich verankert ist. Die Bundesverfassung und die Bildungsrichtlinien fordern eine inklusive und gleichberechtigte hochwertige Bildung, die allen Menschen uneingeschränkten Zugang ermöglicht. In der Schweiz wird oft nicht zwischen Inklusion und Integration unterschieden. Der Kern der schulischen Inklusion liegt in der gemeinsamen Schulung aller Lernenden, was als Kontinuum betrachtet werden sollte. Dabei müssen Diskriminierung abgebaut und Chancengleichheiten gefördert werden. Er stellt die Frage, wie die Durchlässigkeit des Bildungssystems verbessert werden kann. Die öffentliche Debatte darüber führt zu einem Wettkampf der Ideen, der von grosser Bedeutung ist. Diese Diskussion ist derzeit im Kanton Zürich besonders präsent.

Die Frage der Zusammenarbeit ist von zentraler Bedeutung, da keine Lehr- oder Fachperson heutzutage die Anforderungen an die Schulen alleine bewältigen kann. Es ist wichtig, die vorhandenen Ressourcen effizient zu nutzen und unterschiedliche Perspektiven zu verstehen, um gemeinsames Potenzial zu nutzen und Entlastung zu schaffen. Brückel betont die Notwendigkeit einer multiprofessionellen Zusammenarbeit zwischen Schulen, Behörden und Hochschulen, um die Aufgaben so zu gestalten, dass sie für alle tragbar sind und die gesellschaftliche Entwicklung sowie die gesetzten gesetzlichen Ziele berücksichtigt werden.

Abschliessend beantwortet Herr Brückel Fragen aus dem Publikum und stellt die Folien seiner Präsentation zur Verfügung. Diese sind für die Delegierten und Ersatzdelegierten im internen Bereich der Webseite des LKV zugänglich.

7. Grusswort und offenes Mikrophon ***Dr. Silvia Steiner, Vorsteherin der Bildungsdirektion***

Anna Richle heisst Dr. Silvia Steiner, Regierungsrätin und Vorsteherin der Bildungsdirektion, herzlich willkommen. Sie bedankt sich für ihr Kommen, und freut sich auf ihr Grusswort. Im Anschluss wird Dr. Silvia Steiner ein offenes Mikrofon anbieten, um den Austausch zu fördern.

Dr. Silvia Steiner begrüsst alle Anwesenden herzlich. Dr. Myriam Ziegler, Leiterin des Volksschulamts, wird sie ebenfalls bei der Beantwortung der Fragen unterstützen. Sie erklärt, dass sie normalerweise nicht viel Zeit hat, um sich mit den Lehrpersonen auszutauschen und freut sich daher besonders, heute an der Delegiertenversammlung teilnehmen zu können. Frau Steiner betont die Bedeutung der Delegierten, die verschiedenen Schulen darüber zu informieren, was während diesen Versammlungen diskutiert wird. Sie schätzt die Arbeit der Anwesenden sehr.

Dr. Steiner möchte gute Neuigkeiten mitteilen, was jedoch nicht immer so einfach ist. Es ist wichtig, sich dem Rhythmus der Politik anzupassen. Der Wettkampf der

Ideen, den Dr. Prof. Brückel im Referat angesprochen hat, spiegelt sich auch in der Politik wider. Es gibt viele Vorschläge, einige nützlicher, andere weniger. Viele beklagen sich über die zahlreichen Schulreformen, aber gleichzeitig müssen neue Lösungen gefunden werden, was auch gesetzliche Änderungen erfordert, die in der Praxis umgesetzt werden müssen. Wichtig ist, dass die wesentlichen Themen weiterhin vorangetrieben werden. Langsamkeit hat jedoch auch ihre Vorteile: Man hat die Möglichkeit, die bevorstehenden Änderungen zu antizipieren und sich darauf vorzubereiten. Bei politischen Entscheidungen ist es unabdingbar, pragmatisch zu sein und politisch machbare Lösungen anzustreben, die auch sinnvoll umgesetzt werden können. Silvia Steiner führt weiter aus, warum auch Gemeinden eine wichtige Rolle spielen. Die Schulbehörden und Gemeindevorstände haben nicht immer die gleiche Meinung, insbesondere wenn es um finanzielle Aspekte und Kosten geht. Aktuell gibt es ein Thema, das von vielen Akteuren unterschiedlich betrachtet wird: die Diskussion darüber, ob und in welcher Form wir möglichst alle Kinder und Jugendliche in unser Schulsystem integrieren können und wollen. Laut Dr. Silvia Steiner gibt es momentan keine bessere Lösung als die Integration, da das System darauf angewiesen ist, auch wenn es für die Lehrpersonen eine Herausforderung darstellt. Die Schule ist der Ort, an dem Jugendliche die Chance haben, sich zu integrieren. Langzeitstudien zeigen, dass eine Integration von Vorteil ist. Im Gegensatz dazu bedeutet das Sondersetting oft lebenslange Separation. Des Weiteren besteht das gemeinsame Ziel von Kanton und Bund darin, möglichst viele Bildungsabschlüsse zu erreichen. Derzeit erreichen 92 % der Bevölkerung im Kanton Zürich einen Sekundarstufen-II-Abschluss. Dabei muss der Zeitpunkt des Abschlusses jedoch anders definiert werden; es ist nicht realistisch zu erwarten, dass alle bereits mit 18 Jahren diesen Abschluss machen werden.

Dr. Silvia Steiner spricht davon, dass wir in Zeiten leben, in denen viele Bereiche der Gesellschaft auseinanderdriften. Auch die Schule ist davon nicht geschützt. Ein Beispiel dafür ist der aktuelle US-Präsident, der kürzlich die Hälfte aller Angestellten im Bildungsministerium entlassen hat, mit dem erklärten Ziel, das Bildungsministerium abzuschaffen. In den Vereinigten Staaten wird die Volksschule, die öffentliche Schule, vermutlich einen erheblichen Abstieg erleben. Diejenigen, die es sich leisten können, werden auf Privatschulen ausweichen. Oder, das ist die andere beunruhigende Vision, sie werden religiöse oder sektenartig organisierte Schulen besuchen, die sie sich leisten können. Ob das eine unabhängige, objektive Bildung ermöglicht, kann sie nicht beurteilen.

Silvia Steiner betont, dass Schulen der soziale Kitt einer Gesellschaft sind und häufig auch der einzige Ort, an dem alle zusammenkommen. Wir müssen dafür sorgen, dass dies so bleibt und sicherstellen, dass niemand zwischen Schule und Schulbank fällt. In einer funktionierenden Gesellschaft müssen ihrer Meinung nach weitere Barrieren abgebaut werden.

In letzter Zeit gab es in der Schweiz immer wieder politische Bestrebungen, die Integration zu Gunsten der Separation zu schwächen. Sie weiss, dass sie sich hier wiederholt, aber dennoch betont sie, dass Integration kein «Nice-to-have» ist, sondern ein gesetzlicher Auftrag. Das bedeutet nicht, dass über die Formen und Grenzen der Integration nicht diskutiert und verhandelt werden sollte. Es ist allen klar, dass Integration in jedem Bereich nicht stattfinden kann. Einerseits muss der Grundsatz zum Wohl der Kinder beachtet werden. Andererseits muss die Frage beantwortet werden, welche Integration zum Nachteil des:der Schülers:in oder der Lehrperson geschehen soll. Das ist der Grundsatz der Verhältnismässigkeit und

staatliches Handeln muss immer verhältnismässig sein. Silvia Steiner fordert flexible, lokal angepasste Lösungen. Die so genannten Schulinseln gehören beispielsweise dazu. Dieses Konzept ist sehr flexibel, da jede Gemeinde solche Lerninseln nach ihrem persönlichen Bedarf gestalten kann. Das Team kann seine Bedürfnisse definieren und als Einheit denken. Der Regierungsrat ist bereit, über Ressourcen zu sprechen; es ist jedoch klar, dass dies nicht kostenneutral sein kann. Der KBIK hat mit 8 zu 7 Stimmen eine Förderinitiative beschlossen und der Kantonsrat sollte dies am 18. April traktandiert haben. Dieses Thema beschäftigt Silvia Steiner genauso sehr wie die Lehrpersonen. Zudem gibt es auch andere Themen, die unter den Nägeln brennen, wie der neue Berufsauftrag, die Begabungs- und Begabtenförderung sowie den Lehrpersonenmangel. Erfreulich ist, dass der Lehrpersonenmangel weniger akut ist und sich die Situation von Jahr zu Jahr verbessert.

Silvia Steiner schliesst ihr Referat, indem sie das grosse Engagement der Lehrpersonen im Kanton Zürich anerkennt und betont, dass die Zürcher Schulen auf einem hohen Niveau sind.

Darauf folgt die Möglichkeit für die Anwesenden, Fragen zu stellen. Es kommen mehrere Fragen auf, die alle von Frau Steiner und Frau Ziegler beantwortet werden. Ein wichtiges Anliegen ist, die Funktion der Klassenlehrpersonen zu stärken, da diese das gesamte System tragen. Ein weiterer Punkt betrifft die Verteilung der Ressourcen, insbesondere im heilpädagogischen Bereich. Oft werden nicht alle Ressourcen ausgeschöpft oder optimal genutzt. Letztlich wird auch die Entlohnung der Kindergartenlehrpersonen angesprochen.

Anna Richle bedankt sich herzlich bei Dr. Silvia Steiner und Dr. Myriam Ziegler für ihre Zeit und ihre wertvollen Worte.

Pause

8. Vernehmlassung «Qualitätswettbewerb statt Monopol bei den Lehrmitteln - für eine geleitete Lehrmittelfreiheit im Kanton Zürich»

Im Rahmen der Vernehmlassung zum Thema «Qualitätswettbewerb statt Monopol bei den Lehrmitteln – für eine geleitete Lehrmittelfreiheit im Kanton Zürich» haben die Delegierten und Ersatzdelegierten den Vorschlag des Vorstands über den Newsletter erhalten. Es besteht nun die Möglichkeit, Rückmeldungen zu geben und Änderungen durch mündliche Anträge vorzubringen. Alle Vorschläge werden diskutiert. Der Vorstand wird die drei genannten, von der Versammlung einstimmig angenommenen Anpassungen vornehmen und die Antworten im internen Bereich der LKV-Webseite zur Verfügung stellen. Anschliessend wird der Vorstand die heute verabschiedete Vernehmlassungsantwort termingerecht einreichen.

Anna Richle bedankt sich für die Zusammenarbeit. Aus dem Publikum bedankt sich ebenfalls eine Delegierte und würdigt die umfangreiche Vorarbeit des Vorstands.

9. Varia

Am Schluss der Versammlung werden die Ergebnisse der Vorstandswahlen bekannt gegeben, die wie folgt aussehen: Es sind 78 gültige Wahlzettel ausgefüllt worden. Das absolute Mehr liegt somit bei 40 Stimmen. Gabriella Bazzucchi erhält

78 Stimmen, Daria Perez 77 Stimmen, Nadine Rampa 77 Stimmen und Anna Richle 76 Stimmen. Als Co-Präsidium werden Nadine Rampa mit 76 Stimmen und Anna Richle mit 70 Stimmen gewählt. Der Vorstand freut sich auf die weitere Zusammenarbeit mit den Delegierten und Ersatzdelegierten und nimmt die Wahlen an.

Anna Richle fragt, ob es Einwände zur Verhandlungsführung der 3. Delegiertenversammlung gibt. Da keine Einwände geäußert werden, wünscht sie allen Anwesenden einen schönen Abend. Die nächste Sitzung findet am 18. Juni 2025 statt

Protokoll: Nadine Rampa